

## **Haushaltsrede zum Haushalt 2016** **Ratssitzung am 20. September 2015**

Sehr geehrte Damen und Herren!

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“ Gemäß dieses chinesischen Sprichwortes, welches mit Bild auch in unserem Flur hier im Rathaus hängt, sind wir in der Gemeinde Morsbach unterwegs und haben bereits die ein oder andere „Windmühle“ gebaut bzw. haben dies noch vor zu tun. Dass es viel zu tun gibt, wissen wir alle. Es ist nur auch immer eine Frage der Prioritäten, die gesetzt werden, womit zu beginnen ist. Flüchtlingsituation, Schulentwicklung, Demografie, Gewerbeentwicklung, Finanzen und vieles mehr sind die großen Themen, mit denen wir uns intensiv beschäftigen. Und diese Themen stehen in ihrer Wichtigkeit nebeneinander, nichts davon darf vernachlässigt werden, nichts alleine in den Fokus gestellt werden. Das Alles sind Themen unserer Gesellschaft und unserer Gemeinschaft hier in der Gemeinde Morsbach.

Dass wir nach der Kommunalwahl 2014 nun intensiver interfraktionell zusammenarbeiten, freut mich sehr. Damit meine ich besonders auch den Arbeitskreis Haushaltskonsolidierung, in dem wir gemeinsam nach Sparmöglichkeiten des kommunalen Haushaltes gesucht haben. Wir haben zuletzt das Leitbild der Gemeinde Morsbach beraten und etwas erarbeitet, was dem Vorbericht zum Haushalt 2016 zu entnehmen ist und unter das Motto gestellt werden soll: „Die Zukunft im Blick!“.

Wenn wir uns den Haushaltsplan 2016 mit der mittelfristigen Finanzplanung bis 2019 anschauen, finden wir zu diesem Motto einige passende Veranschlagungen. Allem voran ist hier das Integrierte Handlungskonzept (IHK) zu nennen, welche in Summe Millioneninvestitionen mit sich bringt, vor allem aber auch insgesamt in Morsbach eine Aufbruchstimmung zur Ortskernentwicklung bewirken soll, an der sich Private beteiligen.

In der mittelfristigen Finanzplanung bis 2019 stellen die Projekte aus den beabsichtigten Quartierskonzepten für die Ortsteile Morsbach und Lichtenberg im Rahmen des vorgesehenen Integrierten Handlungskonzepts den Investitionsschwerpunkt der kommenden Jahre bis 2022 dar.

Hier sind zur Umsetzung der Maßnahmen im Quartierskonzept Morsbach 4,7 Mio. EUR (davon 3 Mio. EUR für den Umbau und die Modernisierung des Schulzentrums) und im Quartierskonzept Lichtenberg 1,3 Mio. EUR (u.a. für eine Ortskernumgestaltung und den möglichen Bau eines Kreisverkehrs zur Verkehrsberuhigung im Ort) vorgesehen.

Der weitere Investitionsschwerpunkt des Haushaltsjahres 2016 liegt mit 1,7 Mio. EUR erneut im Bereich der Gemeindestraßen. Neben dem Ausbau der Herbertshagener Straße in der Ortslage in Rhein für 803 TEUR, dem immer noch beabsichtigten Erwerb der Straßenbeleuchtung für 580 TEUR, dem geförderten barrierefreien Umbau der zentralen Bushaltestellen in Morsbach und Lichtenberg für 150 TEUR und der Deckenverstärkungsmaßnahme Ortsausgang Wallerhausen zur L94 für 58 TEUR sind auch Planungskosten zur Erneuerung der Kirchstraße und zur Umgestaltung der Bachstraße im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts mit insgesamt 54 TEUR veranschlagt.

Außerdem soll wie in den vergangenen Jahren im Bereich des Brandschutzes mit etwa 680 TEUR weiter investiert werden. Neben der Erweiterung der Gerätehäuser in Morsbach und Lichtenberg für insgesamt 262 TEUR sind Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen i.H.v. 418 TEUR vorgesehen.

Der Bildungsbereich bildet mit insgesamt 315 TEUR ebenfalls einen Investitionsschwerpunkt, hier unter anderem die Ausstattungsgegenstände der Schulbudgets mit insgesamt 90 TEUR. An baulichen Veränderungen sind die Erneuerung der Zaunanlage am Bolzplatz der Gemeinschaftsgrundschule Morsbach (20 TEUR) und im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts Planungsleistungen für die Schulhofumgestaltung im Schulzentrum (5 TEUR) sowie erste Baukosten für die energetische Sanierung und den Umbau des Schulzentrums (200 TEUR) veranschlagt.

Wichtig und besonders erfreulich ist, dass wir für das Jahr 2016 und die Folgejahre keine zusätzlichen Steuererhöhungen einplanen mussten. Zu bemerken ist allerdings, dass die Erhöhung der Grundsteuer B von 495 % auf 505 % gemäß der Planung aus dem aktuellen Haushalt vorgesehen ist. Andererseits erwarten wir im kommenden Jahr ein Defizit von über 3 Mio. EUR und damit einen erneuten Verzehr unseres Eigenkapitals. Die Defizite der Folgejahre werden voraussichtlich zwischen 1-2 Mio. EUR liegen.

Es ist nicht zu erkennen und zu erwarten, dass durch den Bund oder das Land wirklich spürbare Entlastungen kommen werden. Das Gegenteil könnte sogar der Fall sein. Durch das Finanzausgleichssystem in NRW werden wir im Grund sogar immer reicher gerechnet – trotz der genannten Defizite. Der Effekt: wir zahlen weiter immer höhere Kreisumlagen, im Jahr 2016 kalkulieren wir mit über 11 Mio. EUR (!), die für die Leistungserbringung des Oberbergischen Kreises zur Verfügung gestellt werden müssen. Zum anderen stellen wir fest, dass permanent die eigene Steuerkraft und die Höhe der Kassenkredite als Maßstab für die Verteilung von Fördergeldern gemacht werden – damit bekommen wir, wenn überhaupt, nur noch Kleinstbeträge (im Gegensatz zu einer unserer Nachbarkommunen).

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich muss Ihnen sagen, dass ich persönlich stolz darauf bin, dass wir unseren Haushalt aus eigener Kraft stemmen können. Eigene Kraft heißt dabei, auf eine starke Wirtschaft in der Gemeinde Morsbach vertrauen zu können. Seriöse, familiengeführte und bodenständige Unternehmen verhelfen uns zu dieser Stärke und Unabhängigkeit. Und wir müssen weiterhin unseren Beitrag leisten, damit unsere ortsansässigen Unternehmen ihre Expansionsgedanken in unserer Gemeinde verwirklichen können. Auch zur Vorbereitung dessen wurden weitere Maßnahmen im Haushaltsplan aufgenommen.

Die Gemeinde Morsbach entwickelt sich weiter, und das ist gut so. Aber die vielen Dinge, die wir anpacken wollen und werden, müssen nun einmal finanziert werden. Und am Ende ist es immer der Bürger, der die Rechnung bekommt. Schauen wir uns die Entwicklung der kommunalen Steuern an, kann man erschrecken. Eine Stadt Bergneustadt muss mit einer Grundsteuer B von über 1.200 %-Punkten kalkulieren, um die Vorgaben des Landes im Rahmen des Stärkungspaktes Stadtfinanzen umsetzen zu können.

Der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B wird kreisweit voraussichtlich bei etwa 650 %-Punkten liegen, bei uns sind es „nur“ 505 %-Punkte in 2016, jährlich um 10 %-Punkte steigend auf 535 %-Punkte in 2019. Leider müssen wir uns allerdings fragen, ob das wirklich ausreichend sein kann, denn wir sind, noch einmal gesagt, weit entfernt von einem Haushaltsausgleich, wo die jährlichen Erträge auch die jährlichen Aufwendungen decken. 1 Mio. EUR und mehr verbrauchen wir „zu viel“ und belasten damit zukünftige Generationen, denn „irgendwann“ wird „irgendwer“ die Defizite ja mal ausgleichen müssen.

Ein Thema, an dem man in diesem Jahr und ganz besonders in diesen Tagen nicht vorbei kommt, ist die Flüchtlingssituation in der Welt. Ja, ich betone, dass das Problem als Auslöser der Flucht ja nicht hier, sondern in den Herkunftsländern zu finden ist. Die Herausforderung vor der wir hier in Deutschland, in NRW, in Oberberg und eben auch speziell in der Gemeinde Morsbach stehen ist, hilfsbedürftigen Menschen tatsächlich noch angemessene Hilfe zukommen lassen zu können.

Wir haben im ersten Tagesordnungspunkt der heutigen Ratssitzung den ausführlichen Bericht unserer „Bürgerhilfe Asyl“ gehört und konnte alle erkennen, dass wir uns auf unsere Bürgerschaft, auf das Engagement Einzelner, aber an dieser Stelle doch eben auch vieler Menschen hier vor Ort verlassen können. Die Gemeinde Morsbach zeigt ihr bestes Gesicht und ich danke den ehrenamtlich Tätigen sehr, sehr herzlich.

Wer aber hinter die Kulissen schaut erkennt, dass es auch Grenzen gibt. Und dies muss ich leider gerade in den Reihen meiner eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrnehmen, obwohl wir schon einiges mehr an Personal zur Verfügung gestellt haben. Der Einsatz geht weit über das zu erwartende Maß hinaus. Wenn man dabei aber selber feststellt, dass auch das nicht ausreichend ist, wird man frustriert. Wenn wir erkennen, dass wir Menschen zwar helfen wollen, aber faktisch nicht mehr können, weil z.B. gar keine Betten und Bettwäsche mehr verfügbar ist, dann müssen wir auch daraus Konsequenzen ziehen.

Das ist der Grund, dass wir in der Gemeinschaft aller Kommunen im Oberbergischen Kreis deutlich gemacht haben, keine Notunterkünfte für fast 1.000 Flüchtlinge innerhalb von 3-5 Tagen zur Verfügung stellen zu können. Dabei wären wir nämlich beispielsweise auch für den Betrieb der Unterkunft zuständig. Dies bedeutet, dass eine große Zahl von Personen alleine für diese Aufgabe an sieben Tagen in der Woche und an 24 Stunden am Tag bereit stehen muss.

Was wir schaffen, und zwar wie ich meine, richtig gut schaffen, ist, die uns zugewiesenen Flüchtlinge dezentral in Wohnungen und Häusern unterzubringen. Und hier bin ich sehr zuversichtlich, dass uns das auch weiterhin, selbst bei steigenden Flüchtlingszahlen, gelingen wird.

Zu diesem Themenbereich wie auch insgesamt passend finde ich ein Zitat von John F. Kennedy:

*„Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht können.  
Wenn wir uneins sind, gibt es wenig, was wir können.“*

Mit Blick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, denen wir als Gemeinschaft Gemeinde Morsbach gegenüber stehen, aber auch konkret mit Blick auf den Haushaltsplan 2016 hoffe ich so auch auf große Einigkeit. Für die anstehenden Haushaltsberatungen steht Ihnen die Verwaltung wie gewohnt gerne zur Verfügung.

Obligatorisch, aber mit größtem Ernst und Bewusstsein, bedanke ich mich bei der Kämmerei für die Zusammenstellung des Haushaltsplans. Allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für das zum Teil deutlich über normale Maß hinausgehende Engagement. Als Verwaltung und Verwaltungsvorstand haben wir uns viele Gedanken um die Zukunft unserer Gemeinde gemacht. Mit dem vorgelegten Haushalt machen wir Ihnen als politisch Letztverantwortliche einen Vorschlag, wie wir die Zukunft gestalten können, und hoffen auf Ihre Zustimmung, sind aber selbstverständlich offen für alle konstruktive Kritik und Änderungsvorschläge. Denn gemeinsam sind wir als Rat und Verwaltung dem Wohl der Bürgerschaft in der Gemeinde Morsbach verpflichtet.

Abschließend noch ein arabisches Sprichwort, dass zu den vielen Punkten meiner Rede denke ich auch ganz gut passt, denn oft sind es gerade die kleinen Dinge, die unser Leben verändern und verbessern:

*"Willst Du Dein Land verändern, verändere Deine Stadt.  
Willst Du Deine Stadt verändern, verändere Deine Straße.  
Willst Du Deine Straße verändern, verändere Dein Haus.  
Willst Du Dein Haus verändern, verändere Dich selbst."*

Vielen Dank für Ihre geduldige Aufmerksamkeit!

Jörg Bukowski  
-Bürgermeister-